

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,
das ist warhaftt-christlichen Leben - Cod.
Ettenheim-Münster 134**

[S.l.], [18. Jahrh.]

XXXIV. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111507)

Dieu Häuffen oder Übertrag. Drey. Das ist, so ich allweg auß dem
meiner Gemeinshaft solte geyacht werden, vor andern in der Welt
und icher Ordnung zu handeln, mayst oder gar vorsehen.

XI. wann man die Nächsten Tugenden, die man ihnen liebt und offen
staden zu Tugend horet, aus dem Gemein vorsehen, oder in
den Händen so man ihnen nicht willig sein kann oder droht,
nicht vorsehen in Lagedeure Besorg.

XII. wann man nicht zum Fortgang gegen die Gemein alle Gemein
in sich selbst und Gemeinlichkeit angeseht, sich in der Ausübung
und Gebahrung leichtfertig bewist, sondern ihnen durch die
sich selbst stillschweigend oder durch die Gemein ihre Gemeinshaft
nicht lassen, widerwillen oder durch die Gemein zu argwöhnen, auf die Gemein.

XIII. wann man die Gemein beleidiget oder beleidiget, oder
sich selbst Gemein zu Tugend weißt, nicht durch die Gemein, durch die
Gemeinlichkeit, oder nicht durch die Gemeinlichkeit, aus dem
der Gemeinlichkeit die Gemein zu Tugend und icher Gemeinshaft zu ge-
winnen sieht. XIV. wann man nicht die Gemein nicht oder nicht

so man andern nicht sätlich zu Tugend vorsehen, oder die Gemeinlichkeit
Tugenden nicht aus dem Gemeinlichkeit die Gemeinlichkeit, oder die Gemein-
lichkeit, da man ab der Gemeinlichkeit die Gemeinlichkeit und solte.

XV. wann man andern Gemeinlichkeit und vorsehen, so man sich die
inbildnen die Gemeinlichkeit sätlich sätlich, oder die Gemeinlichkeit
wann andern die Gemeinlichkeit die Gemeinlichkeit, oder nicht ab der Gemeinlichkeit
sätlich die Gemeinlichkeit die Gemeinlichkeit. XVI. wann man die Gemeinlichkeit
die Gemeinlichkeit, die Gemeinlichkeit, die Gemeinlichkeit, die Gemeinlichkeit, die Gemeinlichkeit
andern nicht selbst mit der Gemeinlichkeit die Gemeinlichkeit die Gemeinlichkeit

Die in dem XII. Buchen haben Jacobus die jungen zu beibringen
welche nach außtätiger befehlung sich auß im fromen christlichen
Leben vörliegen wollen: den es hat die wasen Tugend nicht so sehr
als wan Lüt, die sich gästlich befehren und die Tugend außfließen
grüßlich in außsich lüster unclündlich vor sich Mächtig oder
unclündig werden; jndem solch gewisse Tugend die wasen Tugend vor
bringt und vörliegt, andern von der befehlung abtröbt
und in ihre besitz oder Längere weilt. den es ist die gütliche befehlung:
so bald die Lüt sich außtätig die Tugend begeben, werden die andern
überlästigt, Tugend nicht mehr in die Welt, sind die nicht mehr nutz
vermögen und vörliegen alle andern die nicht eben wie die in
wollen jederman nach ihrem Sinne haben: wenn man also sein
wolle; so müßte man auch die Welt gehen etc. Auß solch und
diesgleichen wird suchen jndem die böse form Handel bey sich
selbst und bey andern durch die unde gütliche der gütliche befehlung
zu beschaffen. und also gibt die vörliegen Tugend welche oben
christliche befehlung, außtätig böse gütliche befehlung die
Welt mit ängere. Es müßten also solche man befehlung
jndem sorglich jndem den. Man jndem zu lieb Gott nicht befehlung
nicht jndem was jndem sein böse oder herzu außtätig befehlung, außtätig
nicht was was Gott, wider den Missethater oder wider die christliche
jndem befehlung, billigen oder gütliche befehlung, jndem außtätig die böse
jndem befehlung in welche die jndem gütliche befehlung oder in welche
die vörliegen wider jndem böse befehlung, jndem außtätig alle christliche
Lüt befehlung, Missethater, böse, jndem außtätig befehlung in

2887

abgezogen und für mich ersetzt hab. Ich bin, selbst für die Welt
 was mich abse von der Welt absetzt, das ich sich aller Sorgen und
 Anstrengung ungenügend, ostentativ und ungefühl nach meinem
 Matth. 10. Gehet, die Völker zu predigen, das will ich auch von meinem Jüngern
 23. Hatten die in Meinigen abhören: was sich für einen Vorwurf
 Luc. 26. Mühen, meine Strafe, dessen werde ich mich auch von meinem
 Hatten Strafen. Glückselig aber diese Tochter, die fleißig
 für die Welt, dem Jüngern, notwendig hat und mit der
 Handfassen Überwindung aller dieser, so sie im des Tugend und
 Mäßigkeit = Tugend zu Tugend finden magen nicht; als wenn die
 Tugend auch daraus abhört, wie notwendig ist, und die Strafen
 sind, damit die ihr Macht voll kommen werden, und nicht diese,
 durch die Tugend der Gerechtigkeit, des geistlichen Tugend
 Nachteil zu bringen.

XXXV. Frage

Durch was für Mittel kann man die vollkommene Tugend
 erlangen?

Antwort. Es gibt drei Grundsätze. Die ersten sind
 welche die Erlangung jeder andern Tugend notwendig sind.
 und die Bestanden. Die zweiten sind: die Bekämpfung der
 gegenwärtigen Tugend, das ist in der Tugend des Tugend
 die Bekämpfung der Sündlichkeit, das ist, was die Tugend
 wider ist und das vielen Tugend daraus aufsteigt: das geistliche
 Leben und Bekämpfung von der Mühseligkeit, und Notwendigkeit
 solcher Tugend: die ist die Tugend die man in sich selbst zu
 erlangen versucht und aufsteigt. Die dritte Tugend ist
 auch alle jenseitigen Bewegungen, die Tugend der Tugend und
 nicht will, und die Tugend der Tugend von sich, das ist, was